

Freigärtner? ist das ein Scherz? Was soll das sein? Gibt es die wirklich?

Wenn ich in den letzten Monaten erzählte, dass ich an einem Vortrag über das Thema "Freigärtner" arbeite, erntete ich ungläubiges Staunen. Einige dachten, es ginge um eine Parodie und fanden es eine lustige Idee aber doch nicht wirklich ernst zu nehmen. Andere verbanden den Begriff sofort mit dem so genannten Freimaurer-Garten wie wir in Veitshöchheim im Landkreis Würzburg oder im Neuen Schloss in Potsdam sehen können.

Doch diese Gärten haben einen ganz anderen Ansatzpunkt:

Bei den Freimaurern dient der Garten in erster Linie als Bühne für Bauwerke und Skulpturen, aber bei den Freigärtnern stehen jedoch die Pflanzen und die Landschaft im Zentrum.

Auch unter Freimaurern ist die Existenz der Freigärtner kaum bekannt. Ich selbst stieß erst nach mehr als fünfundzwanzig Jahren Zugehörigkeit zum Bund der Freimaurer auf diesen, "vergessenen Zwilling". Ich wurde neugierig und begann zu

recherchieren. Bei einem Beim durchstöbere im Internet auf der Suche nach Information für einen Vortrag an der ich gearbeitet habe, stieß ich auf den Freigärtner und habe mich auf der Suche gemacht.

Und die erste Eindrucke den ich dabei gefunden habe?

Vereinfacht ausgedrückt arbeiten den Freimaurern einen am Tempelbau der Humanität, also an einem symbolischen Bauwerk; die Freigärtner arbeiten am Garten der Humanität, also an einem symbolischen Paradies. Die einen schöpfen ihre Symbolik aus der Architektur und dem Bauhandwerk, die anderen aus den Traditionen der Gartenkultur.



Das Gartenmesser neben Winkelmaß und Zirkel

Wie wir alle wissen wurde die erste Großloge der Freimaurer 1717 in England gegründet. Was die meisten aber nicht wissen ist das die erste Großloge der Freigärtner erst etwa 100 Jahre später kam. Im Gegensatz zu den Logen der Freimaurer blieben viele Logen der Freigärtner nach ihrer Gründung unabhängig und schlossen sich lange Zeit keiner Dachorganisation an. Die Freigärtner scheinen auch wesentlich ortsverbundener zu sein als die doch sehr reiselustigen Maurer.

Ein Freigärtner schrieb: "Als Salomons Tempel fertig war, sind die Freimaurer oder Bauarbeiter zum nächsten Bauwerk weitergezogen aber die Gartner aber sind geblieben, um die Oliven- und Lorbeerbäume, die Blumen und die Krauter zu hegen und zu pflegen und Öle und Raucherwerk für die Rituale bereitzustellen." Auf den ersten Blick sind die Symbole der Freigärtner denen der Freimaurer sehr ähnlich. Auch sie haben rituelle Arbeiten und tragen Schurze und Beamtenabzeichen. Ihre zentralen Symbole sind Winkelmaß und Zirkel doch gehört bei den Freigärtnern noch ein halb geöffnetes Gartenmesser dazu während bei den Freimaurern die

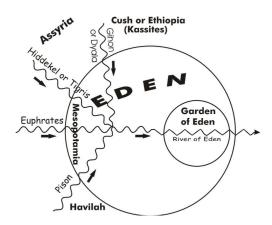
Loge auf drei Säulen ruht - Weisheit, Starke und Schönheit - sind es bei den Freigärtnern vier: Liebe, Weisheit, Harmonie und Wahrheit.

Die Freigärtner kennen wie die Freimaurer das drei Grade System die denen, von Lehrling, Geselle und Meister entsprechen. Bei den Freigärtnern ist der 1. Grad Adam, dem ersten Gartner zugeordnet, der 2 Grad Noah, der der die Saat weitergereicht hat, und schließlich der 3. Grad, König Salomo, der zusammen mit seinem Tempel einen diesen umgebenden Garten anlegen ließ. Salomo wählte die Zedern von Libanon zur Stabilisierung der Tempelmauern aus und hatte den Efeu ausgewählt, um die Wände zu schmücken, und Ysop, um sie duftend und rein zu machen.

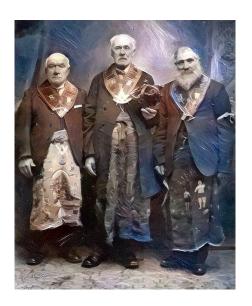
Wenn man den alten Schurz der Freigärtner betrachtet, wirkt der mit seinen vielen Buchstaben sehr rätselhaft.

Dabei stehen die Buchstaben "A" für Adam, "N" für Noah und "S" für Salomo. Im Zentrum steht ein "O" für die Olive oder den Olivenbaum, der den Priestern das heilige Oel lieferte.

Des weiteren sind auf dem Schurz die Buchstaben "P", "G", "E" und "H" zu finden. Diese stehen für die Namen der vier Flüsse, die im und um den Garten Eden fließen: Pischon, Gihon, Euphrat und Hiddekel, der hebräische Name für Tigris.



Die Schurze der jüngeren Freigärtner sind in Größe und Form denen der Freimaurer sehr ähnlich. Ursprünglich trugen die Freigärtner wesentlich längeren Schurzen. Sie waren aus Leder oder festem, dunkelblauem Baumwollstoff, fantasievoll und bunt bemalt oder bestickt. In ihrem Symbolreichtum entsprachen sie den Arbeitstafeln und Arbeitsteppichen der Freimaurer.



Die wachsenden Mitgliederzahlen der Freigärtner-Logen führten dazu, dass ab der Mitte des 19. Jahrhunderts professionelle Handler für Maurisches Gebrauchsgut und Regalien diesen lukrativen Markt entdeckten. Sie boten kostengünstige, kleinere Schurze, die schnell verfügbar waren und den Freimaurerschurzen sehr ähnlich sahen. Aus der ehemals kunstvoll verzierten Gartner schürze wurde ein symbolischer Schurz.

Die Schürzen die in den Familien von Hand benähtet und prachtvoll bemalten oder bestickten langen Freigärtner-Schurzen wurden dann nur noch bei besonderen Feierlichkeiten getragen.

Bereits im 18. Jahrhundert rückten Freigärtner und Freimaurer personell starker zusammen. Viele wurden Doppelmitglieder bei beiden Bruderschaften. Dabei fallt auf, dass wesentlich mehr Brüder bei den Freigärtnern begannen, bevor sie sich auch den Freimaurern anschlossen als umgekehrt.

Der Garten als Allegorie und Symbol

Die Definition des deutschen Wortes "Garten" ist kurz und knapp: Garten ist ein abgegrenztes Stuck Land, in dem Pflanzen gepflegt werden. Der deutsche Begriff Garten leitet sich etymologisch von Gerte ab. Wie viel wohlklingender und bedeutungsvoller ist da doch das Wort "Paradies" als Bezeichnung für einen Garten.

GESCHICHTE

Das griechische Wort "Paradeisos" bezog sich ursprünglich auf Persische Königsgarten, im biblischen Zusammenhang dann auf den "Gottesgarten".

In der Septuaginta, der griechischen Übersetzung der Thora, bezeichnet es den Garten Eden. Im Spätmittelalter nahm die Bedeutungsvielfalt des Motivs "Garten" immer mehr zu: In der christlichen Ikonographie gab es nun neben mariologischen Garten auch Gartenallegorien als Bild der "guten Natur" des Menschen, so die Seelen- und Tugendgärten; in der profanen Ikonographie wurden Garten als Allegorien von Dynastie und Staat konzipiert, sowie so genannte .. "Liebesgarten" dargestellt.



Der Liebesgarten Paul Peter Rubens 1632

In der Renaissance wurde dann die antike Tradition der Philosophengärten wieder aufgegriffen, daran anknüpfend die Vorstellung von der Erziehung der menschlichen Natur im Bild des Gartens.

Gleichzeitig dienten Garten und ihre Bepflanzung auch ganz real als Medium der Gottes Welt- und Selbsterkenntnis, die durch Begehung des Gartens erfahren und allegorisch "gelesen" werden konnte.

Diese Gartenkonzepte spiegelten für den Betrachter sichtbar die göttliche Ordnung wider und bezogen auf den Garten Eden.

Die Gärten des Barocks repräsentierten die göttliche und die weltliche Ordnung, in der profanen Ikonographie waren sie Allegorien für Dynastie und Staat. Doch dies änderte sich ab der Mitte des 17. Jahrhunderts. Die so genannten "englischen Garten" wurden zum Vermittler neuer philosophischer und politischer Inhalte in ganz Europa.

Im Zuge der Aufklärung oszillierte der Blick auf die Natur nicht mehr zwischen verlorenem Paradies und höfischem Prunk, sondern rückte den Menschen in den Mittelpunkt. Das Augenmerk richtete sich nun auf das Gemüt auf der einen Seite und den Nutzwert der Pflanzen auf der anderen.

Die Ursprünge der Freigärtner

In mittelalterlichen Städten gab es verschiedenen Zünfte und Gilden. Diese waren durch Verträge mit der Gemeinde verbunden. Jede Zunft vertrat die Rechte des jeweiligen Handwerks und war zuständig für die Organisation und Qualifikation ihrer Mitglieder.

Bei den Gärtnern war jedoch die Bildung von Zünften meist nicht möglich. Gilden waren ein urbanes Phänomen, Gartner lebten aber meist auf dem Land.

In ganz Schottland gab es nur in Glasgow eine 1626 gegründete Zunft der Gartner und Gemüsehändler. So blieb dem Gärtnern in den kleinen Städten und Dörfern nur die Möglichkeit, sich in "Logen" genannten Gesellschaften zu organisieren.

Die ersten Freigärtner Logen, von denen es schriftliche Aufzeichnungen gibt, wurden in 17. Jahrhundert gegründet, um das Handwerk der Gartenarbeit und die Gartner selbst zu fördern, zu organisieren und sich gegenseitig zu unterstutzen. Sie dienten darüber hinaus dem Erfahrungsaustausch, dem Handel mit Samen und Pflanzen und auch als Hilfe bei der Stellensuche und zur Stellenvermittlung von Gärtnern.

Mehr als 350 Jahre hat die Bruderschaft der Freigärtner den Beruf des Gartners in Schottland geregelt und unterstützt. Anfangs sorgten die Mitglieder dafür, dass fachliches Wissen und neue Sorten von Pflanzen in der Gemeinschaft verbreitet wurden und dass die Berufsanfänger für ihren Beruf eben angemessen ausgebildet und qualifiziert waren.

Die Besten ihres Fachs schafften es sogar, in Schottland in der Nähe des Golfstroms Ananas und Wein anzubauen. Als Referenz an diese besondere Leistung wurde in der frühen Tradition der Freigärtner die Ananas und die Weintraube in den Symbolkanon aufgenommen. Nur ein Meister hatte das Geschick, diese Früchte im 18. Jahrhundert in Schottland zu züchten und zu pflegen.

Die neue Form des Landschaftsgartens, die den Barockgarten ablöste, spielte bei den Landlords und Lairds eine große Rolle. Dafür benötigten sie qualifizierte Kräfte, die sie in der Bruderschaft der Freigärtner fanden.

Der soziale Aspekt

Die Freigärtner-Logen fanden großen Zulauf, und bald wurden sie auch Heimat für andere Berufsstande, denen die Gründung von Zünften und Gilden verwehrt war: Arzte, Rechtsanwalte, Soldaten, Beamte, Handler und freie Handwerker.

Eine Loge im Dunfermline, eine Stadt in der schottischen Council Area Fife ist eine der historischen Hauptstädte Schottlands, zum Beispiel führte seit der Gründung 1716 akribisch Buch über ihre Mitglieder.

Die Loge veröffentlichte zu ihrer Hundertjahrfeier in einer Festschrift seine Mitgliederliste, die einen Herzog, einen Marquis, sechs Earls, sieben Lords, acht Ritter und Hunderte von anderen Grundbesitzern und Lairds verzeichnet.

Die Beiträge in den Logen waren für praktizierende Gartner günstiger als für die zahlreichen Mitglieder aus anderen Berufen und Standen. Darüber hinaus wurden an die Brüder Kleinkredite zu günstigen Zinsen vergeben, die weiteres Geld in die Kasse brachten.

Bereits die ältesten Regeln der Freigärtner-Logen verfugten, dass das eingenommene Geld verwendet wird, um die Armen und Kranken zu unterstützen, ebenso die Angehörigen ihrer verstorbenen Mitglieder. Das Sterbegeld der Bruderschaft deckte nicht nur die unmittelbaren Kosten einer Beerdigung, sondern auch die Bedürfnisse von "verzweifelten Witwen oder Waisen" für ein paar Wochen.



Der Grüner Mann

Die Freigärtner wirkten nicht im Verborgenen, Nein, sie waren ein geachteter, aktiver und deutlich sichtbarer Teil des Gemeinwesens. So gab es jedes Jahr meist im Sommer eine Parade, die vom Stadtpfeifer oder einem anderen Musikanten und einem kostümierten Charakter Namens. "Ola Adam", alter Adam, mancherorts auch "Gruner Mann" genannt, angeführt wurde. Die Figur des grünen Mannes, der die Fruchtbarkeit der Natur symbolisierte, gehört zum vorchristlichen keltischen Erbe Schottlands.

Man führte bei der Parade auch eine mit Blumen geschmückte Laube mit sich, die den Garten Eden repräsentierte, und "Ehren Jungfrauen" trugen Blumensträuße. Der Umzug endete dann mit Essen und Tanz auf der Festwiese. Welche bedeutende Rolle die Freigärtner in einem Ort spielten, zeigt sich am Beispiel von Haddington. Dort besaß die Loge in der Kirche ein eigenes Abteil, dessen Balustrade grün gestrichen und mit Blumen bemalt war. Wenn ein Logenmitglied verstarb, wurde dieses Abteil mit schwarzen Tüchern verhängt.

Entwicklung und Wachstum im 19. Jahrhundert

Die Freigärtner-Logen mit der Idee und dem Konzept einer umfangreichen sozialen Absicherung hatten im frühen 19. Jahrhundert großen Zulauf und fanden in Schottland schnell eine immense Verbreitung. 1859 wurde dann in Glasgow erstmals eine Großloge der Freigärtner in Schottland gegründet, die "Grand Lodge of the Ancient Order of Free Gardeners".

Die älteren Logen praktizierten ihre eigenen, ursprünglichen Rituale bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Die neuen Logen jedoch orientierten sich an Symbolen und

Elementen, Riten und Praktiken der Freimaurerei, die sie interpretierten und integrierten. Die Symbolik und die Rituale der neueren Logen bildeten ein Konglomerat aus Mystik, Legenden und Handwerksbezogen.

Das Auftreten von Bildern im Freimaurer-Stil auf Arbeitsteppichen und Fahnen und entsprechender Symbolik auf Gartner-Regalia und Artefakten ist fast immer ein Zeichen für eine späte Logen Gründung im 19. Jahrhundert.

Die Freigärtner heute

Um die große Verbreitung der Freigärtner in Schottland zu verdeutlichen, ein Vergleich:

- Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es in Schottland bei rund 5 Millionen Einwohnern ca. 60.000 Freigärtner.
- In Deutschland gibt es im Jahr 2017 bei 82 Millionen Einwohnern ca. 15.000 Freimaurer.

Das Nationale Versicherungsgesetz von Großbritannien im Jahr 1911 veränderte die soziale Funktion der Freigärtner-Logen schlagartig. Nun übernahm erstmals in der Geschichte Britanniens der Staat einige Bereiche der Sozialversorgung die anfänglich durch den Freigärtner organisiert und verwaltet wurde.

Doch der Traditionsgedanke, die zusätzlichen Leistungen und vor allem die brüderliche Gemeinschaft mit ihren menschlichen Bindungen ließen die Logen trotzdem weiter bestehen. Die meisten Logen hielten nun ihre handwerklichen, geistig erbaulichen und rituellen Praktiken getrennt von den profanen, formalen Versicherungs-transaktionen.

Innerhalb der Logen schufen sie für diesen Bereich eine separate Untergruppe.

Den Niedergang der Freigärtnerlogen leitete nach dem Zweiten Weltkrieg 1947 die britische Labour-Regierung mit einer weitreichenden Verbesserung der sozialen Absicherung ein. Von da an übernahm der Staat alle Verantwortung für ärztliche Leistungen und Renten.

Ende der 1960er Jahre waren die Freigärtner auf den britischen Inseln nahezu ausgestorben. Die Idee der Freigärtner und auch etliche ihrer Logen überlebten jedoch in den ehemaligen Kolonien in Südafrika und Australien.

Nach meinen Erkenntnissen und auf der Suche nach ihren Ursprüngen reisten im Jahr 2002 Frei-Gaertner aus Australien und Südafrika nach Schottland. Sie fanden

keine aktiven Logen mehr, nur spärliche Zeugnisse und Artefakte in Heimatmuseen. Doch zum Glück trafen sie noch auf Veteranen der letzten Freigärtner-Loqen. Gemeinsam mit diesen Brüdern gründeten sie die erste neue Loge "The Countess of Elgin" in Kirkcaldy.

Aus der Glut unter der Asche war wieder ein Feuer entflammt. Kurz darauf wurde in Schottland eine Gesellschaft zur Revitalisierung der Freigärtnerei ins Leben gerufen.

Seit 2013 arbeiteten in Schottland bereits wieder acht aktive Logen. Derzeit ist auch international ein wachsendes Interesse an der Freigärtnerei zu beobachten. Heute gibt es Freigärtner-Logen in Australien, England, Kanada, Südafrika und den USA. Im Zuge des wachsenden grünen Bewusstseins und mit dem hohen Stellenwert der Gartenkultur in der Gesellschaft sind auch in Deutschland Bestrebungen zur Gründung von Freigärtner-Logen zu beobachten.

Notizen.

- 1. Humanitaet Magazine of the Grand Lodge of Germany A.F.A.M.
- 2. Free Gardeners FaceBook Site
- 3. Cracking the Freemasons Code by Robert L D Cooper Chapter 10
- 4. Robert L.D. Cooper, Les francs-jardiniers Ivoire Clair (ed)(2000) 2-8
- 5. Private correspondence from James Jack, Adelphi Bluebell Lodge, Uddington Scotland
- 6. Interjunctions for ye Fraternity of Gardiners of East Lothian
- 7. Robert L D Cooper Archived 29 May 2014 at the Wayback Machine., op. cit., pp. 11-24
- 8. Robert L D Cooper Archived 29 May 2014 at the Wayback Machine., op. cit., pp. 87-93
- 9. Free Gardeners of the Lothians and Fife at HistoryShelf.org (consulted 8 April 2007)
- 10. The Fraternity of Gardeners of East Lothian at HistoryShelf.org (checked 8 April 2007)
- 11. The Society of Gardeners in and about Dunfermline at HistoryShelf.org (checked 8 April 2007)
- 12. www.historyshelf.org
- 13. Adelphi Bluebell Lodge website
- 14. Friendly societies at HistoryShelf.org (checked 8 April 2007)
- 15. Adelphi Bluebell Lodge (consulted 13 March 2007)
- 16. R. Cooper, op. cit., pp. 27-40
- 17. Regalia and Ritual and symbols (checked 19 March 2007)
- 18. R. Cooper, op. cit., p. 45
- 19. Free Gardeners and Freemasons at HistoryShelf.org (consulted 18 March 2007)
- 20. R. Cooper, op. cit., pp. 42-46
- 21. R. Cooper, op. cit., pp. 47-77
- 22. "Album reviews of rock band Ancient Free Gardeners". Retrieved 2008.
- 23. <u>Ancient Order of Free Gardeners</u> on the Grand Lodge of British Columbia and Yukon website (consulted 13 March 2007).
- 24. Website of the <u>Adelphi Bluebell Lodge No. 4</u> of Free Gardeners in <u>Uddingston</u>, South Lanarkshire, Scotland (consulted 13 March 2007).
- 25. Website of the Hanging Gardens of Babylon Lodge No 13 of Free Gardeners of England, London.
- 26. <u>Ancient Free Gardeners</u> web site of the Melbourne, Australia band taking its name from the Order of Free Gardeners.
- 27. Robert L.D. Cooper. The Origin and History of the Order of Free Gardeners, <u>Quatuor Coronati Lodge</u>, No.2076 (2000) <u>ISBN 0-907655-475</u>
- 28. Robert L.D. Cooper. Les francs-jardiniers, Ivoire Clair (ed) (2000) ISBN 2-913882-05-6
- 29. Robert L. D Cooper. Freemasons, Templars and Gardeners ANZMRC (Melbourne 2005) <u>ISBN 0-9578256-2-5</u>
- 30. The Free Gardeners website at HistoryShelf.org (Consulted 18 March 2007)
- 31. The Free Gardeners FaceBook site
- 32. W. Gow. A Historical Sketch from the Records of the Ancient Society of Gardeners, Dunfermline (1910)









